

Konzeption der Kindertagesstätten der Gemeinde Eichenzell



Schlossgasse 4
36124 Eichenzell
Tel.: 06659 / 979-0
E-Mail: gemeinde@eichenzell.de
www.eichenzell.de

*Unsere Kindertagesstätte
stellt sich vor ...*



Rönshausener Straße 31
36124 Eichenzell
Tel.: 06659/23 21
E-Mail: kita.schneckenhaus@eichenzell.de

Liebe Eltern,

als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen. Hier ist Ihr Kind willkommen, kann mit anderen Kindern spielen, sich entfalten und dabei Selbstbewusstsein entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Aber die wichtige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine wertvolle Ergänzung dazu. Besonders wichtig ist uns der intensive Kontakt zu den Eltern.



Die Kindertagesstätte hat heute einen eigenständigen Bildungsauftrag. Er soll jedem einzelnen Kind individuelle und vielfältige Unterstützung bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.

Die Kindertagesstätte Schneckenhaus stellt in dieser Konzeption ihr eigenes Profil vor und gibt Einblick in die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit. Ich danke dem Erzieherteam für die umfangreiche Konzeptentwicklung.

Die Kindertagesstätte Schneckenhaus soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und viel Liebe gefüllt sein.

Ich wünsche Ihrem Kind viel Spaß und Freude in unserer Einrichtung.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'J. Rothmund'.

Johannes Rothmund
Bürgermeister

Liebe Leser, liebe Eltern

mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte beginnt für jedes Kind ein neuer wichtiger Lebensabschnitt, in dem es vielfältige Erfahrungen in allen Bereichen sammeln und zahlreiche soziale Kontakte knüpfen wird. Es verbringt in der Regel viel Zeit in unserer Einrichtung und mit unserem Erzieherinnen-Team, weshalb wir auf den folgenden Seiten unsere pädagogische Konzeption vorstellen wollen. Diese wurde in Gemeinschaft erstellt und beschreibt unserer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit.



Wir wollen auf diese Weise unsere Arbeit entsprechend dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan transparent machen und die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit darlegen.

Für uns als Kindertagesstätten-Team dient diese Konzeption gleichzeitig dazu, unsere eigene Arbeit ständig zu reflektieren und neuen oder sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Bei unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Kompetenzen im Mittelpunkt. Dabei ist es unser Ziel, jedem Kind einen Ort zu bieten, an dem es sich wohl und geborgen fühlt und Platz zur persönlichen Entfaltung findet.

Alicia Füller
und das Team der Kindertagesstätte
Schneckenhaus Rönshausen

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger stellt sich vor

1.1 Name, Anschrift, Rechtsform

1.2 Betreuungsgebühren

1.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

1.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz

1.5 Öffnungszeiten

1.6 Schließregelungen

1.7 Infektionsschutz, Hygiene und Meldepflichtige Krankheiten

1.8 Sicherheit

2. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

3. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1 Orts- und Lagebeschreibung

3.2 Geschichte und Entstehung der Kita

3.3 Struktur der Gruppen

3.4 Räume und Außengelände

3.5 Mittagsversorgung

3.6 Personelle Organisation und Ausstattung

4. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

4.1 Unser Bild vom Kind

4.4 Bindung und Eingewöhnung

4.5 Gruppe und Öffnung

4.9 Partizipation/ Beteiligung von Kindern

4.10 Integration/ Inklusion

4.11 Beobachtung und Dokumentation

5. Pädagogischer Alltag

5.1 Beschreibung des Tagesablaufs

5.1.1 Wochenplan

5.2 Gestaltung der Bildungsbereiche

5.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

5.2.2 Soziale und kulturelle Umwelt

5.2.3 Kommunikation mit Sprache, Schrift und Medien

5.2.4 Bildnerisches Gestalten

5.2.5 Musik

5.2.6 Mathematische Grunderfahrungen

5.2.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

5.3 Beschwerdemanagement

5.4 Unternehmungen und Exkursionen

5.5 Feste und Feiern

- 5.6 Übergänge
- 5.7 Aufsichtsführung
- 5.8 Krisenintervention

- 6. Gemeinsam geht`s besser
 - 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - 6.2 Kooperation mit der Schule
 - 6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - 6.4 Zusammenarbeit im Team
 - 6.5 Zusammenarbeit mit der Träger

- 7. Öffentlichkeitsarbeit

- 8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung

- 9. Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII / Schutzkonzept

- 10. Impressum

- 11. Ausblick

1. Träger stellt sich vor

1.1 Name, Anschrift, Rechtsform

Träger der Kita „Schneckenhaus“ ist die politische Gemeinde Eichenzell.

Gemeindeverwaltung Eichenzell

Schlossgasse 4

36124 Eichenzell

E-Mail: gemeinde@eichenzell.de

www.eichenzell.de

Ansprechpartnerin:

Bettina Bode

Tel.: 06659 979-123

E-Mail: bettina.bode@eichenzell.de

Aktuelle Informationen und Informationen zur Platzvergabe sind zu finden unter:

<https://www.eichenzell.de/de/gesellschaft-soziales/kindertagesstaetten/>

In der Gemeinde Eichenzell stehen für die Betreuung der Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren acht Kindertagesstätten/-krippen in kommunaler Trägerschaft mit insgesamt 510 Plätzen zur Verfügung.

Die Kindertagesstätten Eichenzell, Kerzell und Löschenrod verfügen über jeweils eine Krippengruppe für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

In acht Kindertagesstätten werden für 2 bis 3 jährige, in altersübergreifenden Gruppe 56 Plätze angeboten. Zusätzlich stehen in der Gemeinde Eichenzell 42 Plätze für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bei Tagespflegepersonen zur Verfügung.

1.2 Betreuungsgebühren

Die aktuellen Betreuungsgebühren sowie die Kosten für das Mittagessen sind ebenfalls einzusehen auf der Homepage der Gemeinde Eichenzell.

<https://www.eichenzell.de/de/gesellschaft-soziales/kindertagesstaetten>

1.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Die Kindertagesstätten/Kinderkrippen stehen Kindern die in der Gemeinde Eichenzell ihren Hauptwohnsitz haben zur Verfügung. Ein Rechtsanspruch zur Aufnahme in einer bestimmten Kinderkrippe/Kindertagesstätte der Gemeinde Eichenzell besteht grundsätzlich nicht.

Die Anmeldung und Vergabe der Plätze erfolgt über die Gemeindeverwaltung Eichenzell. Die Platzvergabe erfolgt nach Geburtsdatum und ist in der Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten /Kinderkrippen der Gemeinde Eichenzell festgelegt.

Sollte die in der Betriebserlaubnis festgelegte Höchstbelegung der jeweiligen Einrichtung erreicht sein, können weitere Aufnahmen erst wieder nach Freiwerden von Plätzen erfolgen. Sofern ein Platz dringend benötigt wird, besteht die Möglichkeit zur vorübergehenden Aufnahme in einer anderen Einrichtung der Gemeinde Eichenzell.

Kinder, die an ansteckenden Krankheiten leiden, werden nicht aufgenommen. Im Zweifel entscheidet ein Arzt, der von der Gemeinde im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten benannt wird.

Kinder, deren körperliche und geistige Verfassung eine besondere Betreuung erfordert, werden nach Antragsgenehmigung durch den Landkreis Fulda, Fachdienst Behindertenhilfe, nach vorheriger Untersuchung durch einen Arzt am Gesundheitsamt des Landkreises und nach Absprache mit der Gemeinde in einer Integrativgruppe (Kita „Kleine Freunde“ Welkers, Kita „Spatzennest“ Löschenrod) aufgenommen.

1.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz

Wichtig ist, dass alle Informationen über das einzelne Kind als Sozialdaten zu werten sind, somit dem Sozialdatenschutz unterliegen und geschützt sind. Das heißt, dass keine personenbezogenen Daten ohne Einwilligung der Personensorgeberechtigten an Dritte weitergegeben werden dürfen. Dies gilt z.B. auch für das Veröffentlichen von Fotos. Die Erzieherinnen üben ihre Tätigkeit im Rahmen der dienstlichen Schweigepflicht aus.

1.5 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 15.30 Uhr

1.6 Schließregelungen

Ferien und Schließungstage werden von der Gemeindeverwaltung Eichenzell für alle Kindertagesstätten der Großgemeinde festgelegt.

Im Sommer sind die Kitas drei Wochen der Schulsommerferien (im Wechsel die erste oder zweite Hälfte der Schulferien) geschlossen. Im Winter schließen die Kindertagesstätten zwischen Weihnachten und Silvester.

Weitere Schließungstage können die beweglichen Ferientage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam sowie der Rosenmontag sein. Für die

Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit stehen den jeweiligen Kitas zusätzliche Schließzeiten zur Verfügung, welche rechtzeitig angekündigt werden.

1.7 Infektionsschutz, Hygiene und Meldepflichtige Krankheiten

Kindertagesstätten nehmen im Hinblick auf den Infektionsschutz eine besondere Stellung ein. Viele Kinder und ein enger Kontakt beim Spielen begünstigen die Übertragung von Keimen und dadurch ein gehäuftes Auftreten von Infektionskrankheiten. Durch ein gutes Hygienemanagement können Kinder und Personal, aber auch Eltern (z.B. schwangere Mütter) vor ansteckenden Krankheiten geschützt werden. Unsere Einrichtung wird hinsichtlich der Einhaltung der Hygienevorschriften vom Gesundheitsamt Fulda regelmäßig überprüft. Sie verfügt über einen Hygieneplan, der für alle Angestellten verbindlich und auf unsere Kindertagesstätte angepasst ist. Zudem haben alle Mitarbeiter durch das Gesundheitsamt eine Hygieneschulung erhalten, welche durch eine Belehrung seitens der Kindertagesstätten-Leitung alle 2 Jahre aufgefrischt wird.

Durch die Einhaltung der erforderlichen Maßnahmen kann jeder einzelne zum Infektionsschutz beitragen und sich und andere vor Erkrankungen schützen.

Uns ist es wichtig, dass auch die Kinder schon früh mit einfachen Hygieneregeln vertraut gemacht werden, z.B. regelmäßiges und gründliches Händewaschen und Niesen in die Armbeuge.

Alle Eltern erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes in unserer Einrichtung ein Merkblatt des Kreisgesundheitsamtes Fulda, in dem sie über ihre Pflichten/Verhaltensweisen belehrt werden, welche das Infektionsschutzgesetz im Krankheitsfall vorsieht.

Eine schriftliche Erklärung über Erhalt und Kenntnis des Schreibens verbleibt in der Kindertagesstätte.

Grundsätzlich gilt in unserer Kindertagesstätte:

- Kranke Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen.
- Bei Fieber und Unwohlsein muss ein Kind zu Hause bleiben.
- Bei Durchfall und Erbrechen darf das Kind die Kindertagesstätte erst zwei Tage nach Abklingen der Symptome wieder besuchen.
- Hat ein Kind eine ansteckende Krankheit (z.B. Scharlach, Röteln, Windpocken usw.), bitten wir die Eltern, uns umgehend zu informieren. Es erfolgt ein anonymer Aushang an unserer Pinnwand.
- Bei schwerwiegenden Erkrankungen (z.B. Salmonellen, Läusen usw.) schreiben die gesetzlichen Bestimmungen eine Meldepflicht vor.
- Das Kind darf erst dann wieder die Kindertagesstätte besuchen, wenn nach einer ansteckenden und/ oder schwerwiegenden Erkrankung ein ärztliches Attest vorliegt.
- Bleibt das Kind aus gesundheitlichen oder anderen Gründen zu Hause,

bitten wir die Eltern um eine telefonische oder schriftliche Information.

Die Gabe von Medikamenten jeglicher Art (auch Salben und homöopathische Mittel) ist dem Personal der Kindertagesstätte untersagt.

Ausnahmen bilden hierbei chronische Krankheiten, wie z.B. Asthma und Diabetes, die den Besuch der Einrichtung ansonsten nicht ermöglichen würden. Hierzu benötigen wir ein ärztliches Attest sowie genaue schriftliche Anweisungen des Arztes zur Medikamentengabe. Diese wird vom pädagogischen Personal dokumentiert.

1.8 Sicherheit

- Unsere Einrichtung wird durch den Arbeitsmedizinischen Dienst betreut.
- Durch die externe Sicherheitsfirma „sifar“ erfolgt in regelmäßigen Abständen ein Rundgang durch die Einrichtung aus welcher eine Gefährdungsbeurteilung resultiert, um eventuelle Sicherheitsmängel zu erkennen und rechtzeitig beheben zu können. Außerdem ist in der Einrichtung eine Erzieherin als Sicherheitsbeauftragte geschult.
- In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Rönshausen erfolgen in regelmäßigen Abständen Brandschutzübungen.
- Alle Kinder sind während ihres Aufenthaltes in unserer Einrichtung, bei allen Veranstaltungen sowie auf dem Hin- und Rückweg über die Unfallkasse Hessen versichert. Verletzungen, die einen Arztbesuch erforderlich machen, werden dort über eine Unfallanzeige gemeldet.
- Wir verfügen über einen der Norm entsprechenden Erste-Hilfe-Kasten, der jährlich auf Vollständigkeit und das Verfallsdatum des Inhalts überprüft wird.
- Auf unserem Außengelände finden wöchentliche Sichtprüfungen durch einen Sicherheitsbeauftragten auf Bespielbarkeit und Zustand der Spielgeräte statt. Des Weiteren ist das Personal des gemeindlichen Bauhofs für die Instandhaltung und nähere Überprüfung zuständig.

2. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Kindertagesstätte Schneckenhaus hat einen Erziehungsauftrag, der durch § 22 des Tagesbetreuungsausbaugesetzes festgelegt ist.

Demnach sollen Tageseinrichtungen für Kinder:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine kulturelle Herkunft berücksichtigen.

Betreuung
Durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot bieten wir unseren Familien einen verlässlichen Rahmen auf der Grundlage pädagogischer Qualität. Diese schließt die Fürsorge, den Schutz und die Pflege der Kinder ein.

Erziehung
Damit Erziehung gelingen kann, braucht es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Das Kind benötigt die Unterstützung, Orientierung und die Nähe der Erziehenden. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln. In unserer Einrichtung praktizieren wir einen partnerschaftlichen Erziehungsstil auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Bildung
Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als einen Ort des Lernens in Geborgenheit, Freiheit und Verantwortung. Die Eigenmotivation zum Lernen ist in den ersten Lebensjahren so ausgeprägt, wie später nie mehr. Die Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu erfassen. Bildung in Kindertagesstätte muss individuelle Lernwege ermöglichen und an den Interessen der Kinder anknüpfen. Deshalb bieten wir Bildungsbereiche, Themen und Materialien an, mit denen Kinder verschiedener Altersstufen möglichst viele Lernerfahrungen machen können. Die Spielbereiche sind veränderbar und werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

3. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1 Orts- und Lagebeschreibung

Kindertagesstätte Schneckenhaus Rönshausen

Rönshausener Straße 31

36124 Eichenzell

Tel.: 0 66 59 / 23 21

E-Mail: kita.schneckenhaus@eichenzell.de

Internet: www.eichenzell.de

Leitung: Alicia Füller

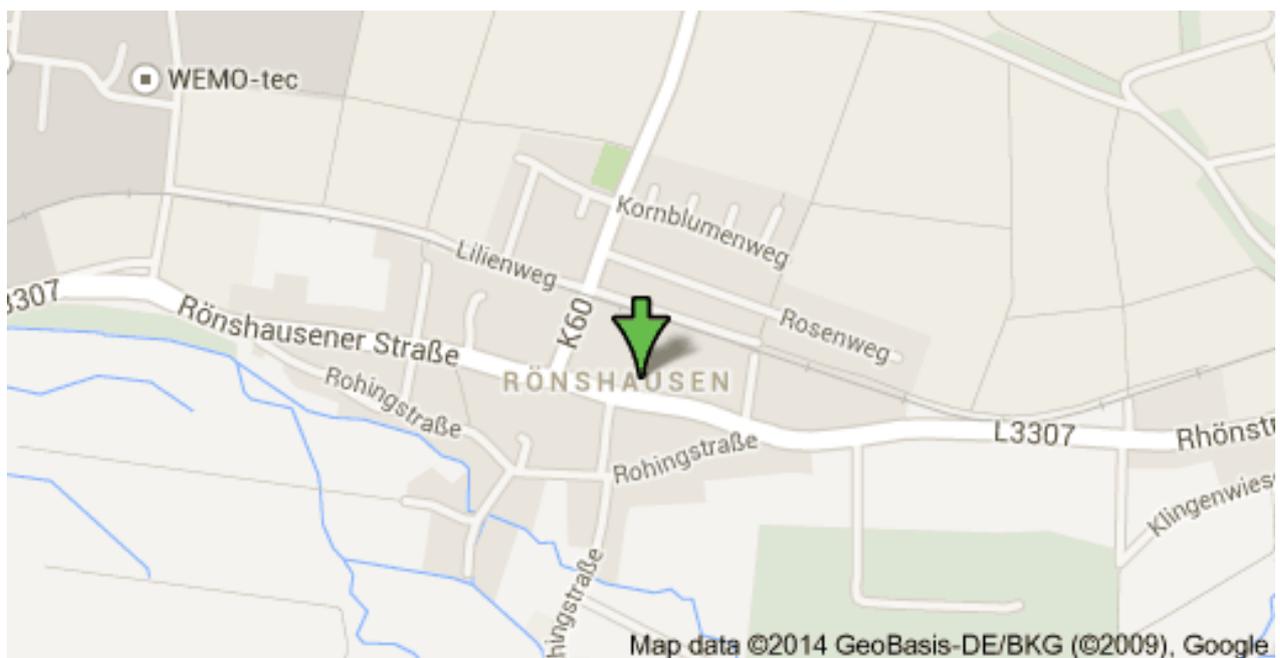
Die Kindertagesstätte „Schneckenhaus“ liegt zentral im Ortskern von Rönshausen- in unmittelbarer Nachbarschaft zum Dorfgemeinschaftshaus, zur katholischen Kirche, zum Bahnhof und zwei öffentlichen Spielplätzen.

Die Ortsteile Rönshausen und Melters gehören zur Großgemeinde Eichenzell und umfassen ca. 900 Einwohner. Sie liegen ca. 10 km östlich von der Barockstadt Fulda.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über Rönshausen und Melters, aber auch Kinder aus den Nachbarorten haben die Möglichkeit, unsere Einrichtung zu besuchen.

Die Parkplätze des Dorfgemeinschaftshauses stehen dem Personal und den Eltern zur Verfügung.

Der Fußweg zum Bahnhof beträgt ca. eine Minute womit eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel gewährleistet ist.



3.2 Entstehung der Einrichtung

Wie der Chronik der beiden Ortsteile Rönshausen und Melters zu entnehmen ist, existierte bereits 1938 der erste Kindergarten in Rönshausen. Dieser befand sich jedoch nicht im jetzigen Gebäude, sondern an einem anderen Standort.

In den Jahren 1938 bis 1955 fand nur ein unregelmäßiger Kindergartenbetrieb statt.

Im Jahr 1955 wurde am heutigen Standort ein Dorfgemeinschaftshaus erbaut, welches zugleich einen Seitentrakt für den Kindergarten erhielt. Dieser Kindergarten war ein „Erntekindergarten“ und in den Sommermonaten von montags bis samstags geöffnet.

1990 machte die gestiegene Kinderanzahl einen Anbau erforderlich, da die Räumlichkeiten im 1. und 2. Stock als Mietwohnung dienten.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurde das Gebäude in den Jahren 2004 und 2005 komplett kernsaniert. Seit dieser Zeit wird das Gebäude in seiner heutigen Form als Kindertagesstätte genutzt und eine zweite Gruppe mit fünf U3-Plätzen wurde eingerichtet.

3.3 Struktur der Gruppen

In unserer Einrichtung gibt es zwei Gruppen.

Insgesamt können 45 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut werden.

Bei der Raupengruppe handelt es sich um eine altersübergreifende Gruppe, in der 20 Kinder im Alter von 2-4 Jahren (davon fünf Plätze für U3-Kinder) betreut werden.

In der Schneckengruppe werden 25 Kinder im Alter von 4-6 Jahren betreut.

Im Laufe der Kita-Zeit wechseln die Kinder von der Raupen- in die Schnecken-Gruppe, sie werden somit von den „Kleinen“ zu den „Großen“.

3.4 Räume und Außengelände

Im Erdgeschoss befindet sich der geräumige Gruppenraum der Schnecken-Gruppe (61 m²), an den ein Waschraum (12 m²), ein Materialraum sowie ein kleines Spielzimmer (11 m²) angrenzen. Dieser Raum wird als Vorschulraum benutzt und bietet eine Rückzugsmöglichkeit für Kleingruppen. Des Weiteren befinden sich auf dieser Ebene eine Personaltoilette, eine Küche, ein Büro und ein Personalraum.

Im 1. Stock liegen der gemütliche Gruppenraum der Raupengruppe (43 m²), der helle und freundliche Turn- bzw. Schlafräum (44 m²), sowie ein Waschraum (10 m²). Zwischen Turn- und Gruppenraum befindet sich der Wickelraum (5 m²). An diesen schließt sich ein Notausgang mit einer Feuertreppe an, der durch einen Alarm gesichert ist.

Die Gruppenräume sowie der Turnraum und der Flur sind mit einer Schallschutzdecke ausgestattet, um den Geräuschpegel so niedrig wie möglich zu halten.

Der Dachboden und der Keller werden als Lager- und Abstellräume genutzt.

Die Garderoben der beiden Gruppen befinden sich jeweils im Flur vor den Gruppenräumen.

Unsere Einrichtung verfügt über einen geräumigen und lichtdurchfluteten Eingangsbereich (30 m²) mit einer Spielecke. Zudem haben Eltern im Flur die Möglichkeit, während der Eingewöhnungsphase ihres Kindes zu verweilen.

Das Außengelände der Einrichtung schließt direkt an das Kindertagesstätten-Gebäude an. Es umfasst ein großes, sowie ein kleines Klettergerüst mit Rutsche, zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, zwei Sandkästen, zwei kleine Spielhäuschen und ein Holzhäuschen zur Aufbewahrung der Spielgeräte (590 m²).

Ein großer Kastanienbaum bietet das ganze Jahr über Spiel- und Naturerlebnismöglichkeiten.



1.6 Mittagsversorgung

Täglich ab 12:00 Uhr gibt es für die angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen. Dieses wird von „antoni:us: gemeinsam Mensch“ aus Fulda geliefert. Die Kinder essen in ihren jeweiligen Gruppen.

Der Speiseplan ist für die Eltern in der entsprechenden App, sowie der Homepage des Lieferanten einsehbar. Die An- und Abmeldungen erfolgen digital über die entsprechende Website und sind jeweils bis 8:00 Uhr möglich.

Wir wollen Kindern die Vielfalt von Lebensmitteln näherbringen und sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang damit befähigen. Über eine positive Förderung von Tischsitten und Esskultur werden die Wertschätzung der Lebensmittel und die besondere Stellung der Mahlzeiten im Tagesablauf vermittelt.

Nach dem Händewaschen beginnt das Mittagessen immer mit einem gemeinsamen Tischspruch. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, individuelle Essenswünsche zu äußern. Sie lernen selbst zu bestimmen, wieviel sie wovon essen möchten und nehmen Hunger und Sättigungsgefühl wahr. Eine „Probierportion“ von allem ermöglicht unseren Kindern, vielfältige und neue Geschmackserfahrungen zu sammeln.

Das Essen in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen macht Spaß und unterstützt das soziale Verhalten, z.B. wenn es um die gerechte Aufteilung des Nachtischs geht. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder durch die Vorbildfunktion der anderen häufig vieles essen, was sie zu Hause nicht probieren möchten.

Das gemeinsame Mittagessen bietet die Möglichkeit, Gespräche untereinander oder mit der Erzieherin zu führen und dient somit auch der Pflege sozialer Beziehungen.

Alternativ zum warmen Mittagessen kann ein zusätzliches Frühstücksbrot mitgebracht werden. Das Mitbringen warmgehaltener Gerichte, wie auch das Aufwärmen mitgebrachter Speisen ist nicht gestattet.

1.7 Personelle Besetzung

Unsere personelle Besetzung orientiert sich am aktuellen Stand des hessischen Kinderförderungsgesetz (Kifög).

In der Schneckengruppe arbeiten:

- die Kita-Leitung in Vollzeit
- eine Erzieherin in Vollzeit
- eine Erzieherin in Teilzeit
- eine PivA-Auszubildende

In der Raupengruppe arbeiten:

- drei Erzieherinnen in Teilzeit
- eine FSJ-lerin

Alle pädagogischen Fachkräfte haben eine Ausbildung als Ersthelfer, die regelmäßig aufgefrischt wird.

Eine Erzieherin verfügt über ein KISS-Zertifikat, das sie zur Sprachüberprüfung der Kinder im Alter von 4,0- 4,6 Jahren berechtigt.

Unser pädagogisches Team wird in der Mittagszeit für 1,5 Stunden durch eine Haushaltshilfe in der Küche unterstützt.

Für Reparatur- und Gartenarbeiten in und um die Kindertagesstätte stehen uns die Mitarbeiter des Bauhofs der Gemeinde Eichenzell zur Verfügung.

Die tägliche Reinigung der Räumlichkeiten wird von einer externen Reinigungsfirma übernommen.

Unsere Kita ist ein Ausbildungsort für Praktikanten, Erzieher im Anerkennungsjahr, PIVAs. Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit für die Absolvierung eines Freiwilligen-Sozialen Jahres (FSJ).

4. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

4.1 Unser Bild vom Kind

Unsre pädagogische Arbeit, sowie unser Bild vom Kind orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

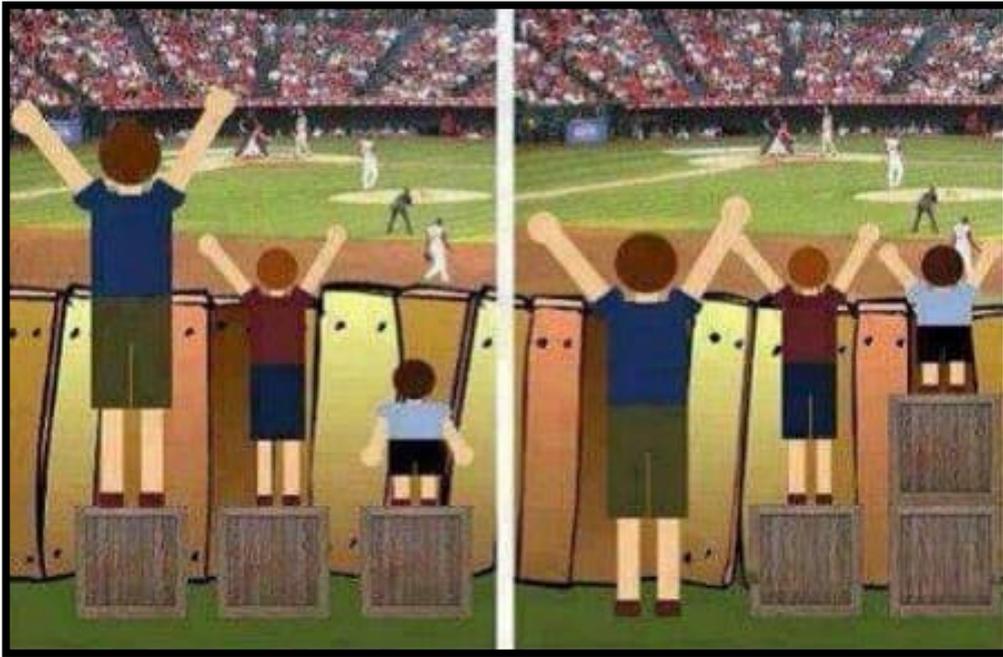
Wir sehen jedes Kind als eine einmalige Persönlichkeit mit seiner eigenen Identität. Es hat seine eigenen Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen, auf die wir in unserer pädagogischen Arbeit besonders eingehen.

Wir behandeln nicht alle Kinder gleich, sondern möchten allen Kindern gleich gerecht werden, damit sich jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen einbringen und weiterentwickeln kann.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedes Kind so wertzuschätzen wie es ist und dort abzuholen und zu begleiten, wo es in seiner Entwicklung steht.

Das Vertrauen der Erzieherin in die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes ist unbedingt notwendig, damit eine positive Persönlichkeitsentwicklung stattfinden kann. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen und begleiten, damit ihre ganz individuelle Persönlichkeit gestärkt wird. In Ko-Konstruktion erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Lerninhalte.

Damit dies gelingen kann, sind das Vertrauen des Kindes und ein positives Verhältnis zur Bezugserzieherin wichtig. Das Kind soll seine Welt aktiv und neugierig erforschen und erkunden, damit es eine selbstbestimmte Persönlichkeit entwickeln kann. Wir greifen die Wissbegierde und Neugierde der Kinder auf und binden sie als aktive Mitgestalter in den Kindertagesstätten-Alltag ein. Durch die aktive Mitgestaltung (Partizipation) lernen die Kinder, entwicklungsangemessen Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen. Dies ist von enormer Bedeutung, damit sich das Kind in einer demokratischen Welt zurechtfinden kann.



Auf der Grundlage von unsrem Bild vom Kind haben wir für unsre Arbeit folgende Leitsätze formuliert:

- Die Kinder sind der Ausgangs- und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Wertschätzung.
- Partizipation bildet den Schwerpunkt unseres pädagogischen Ansatzes. Dies bedeutet insbesondere: Mitbestimmung statt Fremdbestimmung!
- In der ko-konstruktiven Zusammenarbeit erarbeiten wir Lerninhalte gemeinsam mit den Kindern.
- Wir beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und holen sie dort ab, wo sie gerade stehen. Besonders durch das genaue Beobachten können wir erkennen, in welchen Bereichen die Kinder ihre Stärken besitzen, um an diese anknüpfen zu können.
- Wir sind den Kindern ein Vorbild. Die Kinder lernen von uns und im Zusammenleben mit den anderen Kindern.
- Die Kinder bringen ihre eigenen Themen mit, die sie interessieren. Wir handeln situationsorientiert und gehen auf die Themen ein, die Kinder aktuell bewegen.
- Wir achten die Rechte der Kinder und vermitteln ihnen gleichzeitig, dass Rechte auch mit Pflichten verbunden sind.
- Wir geben den Kindern Freiräume, setzen und besprechen gleichzeitig aber klare Grenzen
- Wir helfen den Kindern dabei, Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln zu übernehmen und dazu zu stehen

4.4 Eingewöhnung und Bindung

Aller Anfang ist schwer! Der Kindertagesstätten-Besuch bedeutet für viele Kinder die erste Trennung vom Elternhaus. Die Eingewöhnungszeit ist die Zeit, in der das Kind die Einrichtung bereits besucht und der Ablöseprozess von den Eltern stattfindet. Das Kind lerne eine neue Umgebung und neue Bezugspersonen, sowie neue Kinder kennen. Der Alltag in einer Gruppe von 20-25 Kindern ist ein Kontrast zu dem bekannten Alltag Zuhause. Das Kind sammelt viele neue Erfahrungen, wie einen festen Tagesablauf, neue Regeln, den Umgang mit Konfliktsituationen. Dies bedeutet für ein neues Kind erst einmal eine unbekannte Stresssituation.

Sobald die Eltern von der Gemeinde über das „Webkita-Portal“ eine Zusage für den Kindertagesstätten-Platz bekommen haben, vereinbaren sie mit der Leitung einen Termin für das Erstgespräch. In diesem werden die ersten Informationen über die Kita und das Kind ausgetauscht. Außerdem wird im Anschluss mit einer Gruppenerzieherin der Ablauf der Eingewöhnung besprochen. Das erste Gespräch bietet die Möglichkeit, die Einrichtung kennenzulernen, sowie. Raum für offene Fragen.

Ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung beginnt die Phase der Eingewöhnung, die sich an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ anlehnt. Jede Eingewöhnung ist individuell und orientiert sich stets am Kind. Um eine Überforderung des Kindes zu vermeiden und ihm einen guten Übergang zu schaffen, ist sie in folgende drei Schritte gegliedert:

1. Grundphase

In den ersten Tagen besucht das Kind die Einrichtung nur für 1-2 Stunden gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson, um sich mit dem Raum und seiner neuen Bezugserzieherin vertraut zu machen. In dieser Zeit hält sich die Bezugsperson als „sicherer Hafen“ im Hintergrund, ist dabei immer erreichbar. Die päd. Fachkraft baut den Ersten Kontakt zum Kind auf und gibt der Bezugsperson Rückmeldung über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

2. Stabilisierungsphase

In den folgenden Tagen steigert sich die Dauer des Aufenthaltes des Kindes mit seiner Bezugsperson in Absprache. Außerdem kommt es zu ersten Trennungsversuchen. Dies wurde mit dem Kind klar kommuniziert. Die Dauer der ersten Trennungsphasen ist abhängig vom gezeigten Verhalten des Kindes.

3. Schlussphase

Am Ende der Eingewöhnungszeit ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit erreichbar. Die Bezugserzieherin wird nun immer mehr als „sicherer Hafen“ vom Kind akzeptiert und kann das Kind trösten. Je nach Persönlichkeit des Kindes kann es sein, dass die gesamte Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen betragen kann. Daran orientiert sich auch die Dauer der einzelnen Eingewöhnungsphasen. Es ist empfehlenswert, genügend

Zeit einzuplanen, um dem Kind einen guten Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Die Betreuungszeit wird langsam auf die Buchungszeit ausgedehnt.

4.5 Gruppenstruktur

Unsere KiTa ist eine zweigruppige Einrichtung mit einer altersübergreifenden Gruppe (2-4 Jahre) und einer altersgemischten Gruppe (4-6 Jahre). So hat jedes Kind seine feste Anlaufstelle sowie konstante Bezugspersonen. Vormittags, sowie nachmittags gibt es fest Zeitfenster, in denen es den Kindern möglich ist, auch einmal Freunde in der anderen Gruppe zu besuchen.

Unsere pädagogische Arbeit findet oft gruppenübergreifend statt, z.B. bei der Vorbereitung von Festen und Feiern, sowie altershomogenen Angeboten, wie der Miniclub.

Nachmittags werden die Kinder oft gruppenübergreifend betreut.

4.6 Bildung und Lernen

Bildung ist als ein sozialer Prozess anzusehen, an dem sich sowohl Kinder als auch Erwachsene aktiv beteiligen. Dies geschieht im Alltag durch das gemeinsame Lösen von Konfliktsituationen und das Bewältigen von Alltagssituationen. In Ko-Konstruktion lernen die Kinder, sich ein Bild von sich und von anderen in der Welt zu machen.

Bei der Bildung in der Kindertagesstätte müssen Alter, Entwicklungsstand und die individuellen Kompetenzen eines jeden Kindes berücksichtigt werden. Kinder lernen am meisten durch das eigene Handeln, weshalb es wichtig ist, ihnen viele Handlungsräume durch Materialien und Spielzeuge zu schaffen.

Das Freispiel (z.B. durch Rollenspiele) bietet dem Kind zahlreiche Möglichkeiten, sich aktiv und kreativ mit anderen und seiner Lebensumwelt auseinanderzusetzen. Spielende Kinder sind lernende Kinder!

Dabei hat das Kind die freie Wahl der Beziehungen zu einzelnen Kindern, zu kleinen Gruppen und zu Erwachsenen. Ebenso beinhaltet es die freie Wahl des Materials, des Spielinhaltes und der Zeitspanne.

In der Freispielzeit werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiativen zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Sie haben die Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spielformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen, Regeln zu akzeptieren und Konflikte selbständig zu lösen. Die Erzieherin übernimmt die Rolle der Vermittlerin, sofern die Kinder diese Hilfe benötigen.

4.7 Religiöse Bildung

Unser Kindertagesstätten-Jahr lehnt sich an den christlichen Jahreskreis an, d.h. wir feiern mit den Kindern Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Gemeinsam werden themenbezogene Geschichten und Lieder erarbeitet, bei denen uns eine werteorientierte Erziehung wichtig ist, z.B. Helfen und Teilen.

Einmal im Monat besucht uns die Gemeindereferentin, um mit den dafür angemeldeten Kindern (ab 4 Jahren) eine religiöse Beschäftigung durchzuführen.

4.8 Sprachlicher Bildungsbereich

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel und eine bedeutende Schlüsselqualifikation für jegliches Lernen.

Sprachliche Bildung findet in unserem Alltag auf vielfältige Art und Weise statt. Kinder treten mittels Sprache mit anderen in Kontakt, äußern Bedürfnisse und lösen Konflikte. Sprachliche Anreize bieten wir den Kindern durch Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Reime, Finger- und Kreisspiele. Wir ermöglichen den Kindern Zeit für Gespräche und hören ihnen aufmerksam zu, wenn sie von Erlebtem erzählen. Im Stuhlkreis finden Gesprächsrunden statt, bei denen wir klare Gesprächsregeln üben, z.B. andere ausreden lassen, melden und abwarten, bis man an der Reihe ist.

Besonders bei jüngeren Kindern oder nicht deutschsprechenden Kindern achten wir sensibel auf nonverbale Signale wie Mimik und Gestik.

- Kindersprachscreening („KISS“)

Das Kindersprachscreening („KISS“) ist ein systematisches Verfahren, um den Sprachstand von Kindern zu ermitteln und bietet die Chance, sie so früh wie möglich fördernd zu unterstützen.

Es ist eine freiwillige Maßnahme für Kinder im Alter von 4,0 bis 4,6 Jahren, die nur mit der Einverständniserklärung der Eltern erfolgt. Die dafür zertifizierte Erzieherin überprüft dabei mittels eines Bildes und dem dazugehörigen Fragebogen den individuellen Sprachstand des Kindes. Mithilfe der Informationen aus dem Screening sowie einem Eltern- und einem Kindertagesstätten-Fragebogen (für die Gruppenerzieherin) wird ein Kinderbogen zu jedem Kind erstellt, der an das Gesundheitsamt Fulda weitergeleitet wird.

Über den Sprachstand des Kindes werden die Eltern schriftlich durch das Gesundheitsamt informiert.

4.9 Partizipation/ Beteiligung von Kindern

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtung ist ein Lebensraum für Kinder, indem wir das Zusammenleben zusammen mit ihnen gestalten. Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten. Bei uns haben sie die Möglichkeit, bei vielen Dingen mitzubestimmen und ihren Alltag eigenständig mitzugestalten. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen und geben ihnen deshalb altersentsprechende Optionen, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen und auszudrücken.

Partizipation (= Beteiligung/ Mitbestimmung) ist ein Kinderrecht und somit fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen, denn: Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

- Wie gelingt Partizipation in unserem Kita-Alltag?

Mit Achtung, Respekt und Wertschätzung können Kinder anderen Menschen nur begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Deshalb möchten wir den Kindern mit unserem Handeln ein Vorbild sein.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse und Wünsche in Worte zu fassen, z.B. indem wir den Kindern Fragen stellen. Sie bekommen den Freiraum, Bildungsprozesse selbst zu gestalten, da Kinder die Akteure ihrer eigenen Entwicklung sind. Wir handeln situationsorientiert und gehen auf Ideen der Kinder ein. Dabei sind wir stets Ansprechpartner für die Kinder und unterstützen, wenn nötig.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und nach eigenen Lösungen suchen. Dabei nehmen wir Lösungswege nicht vorweg, sondern unterstützen sie durch einen ko-konstruktiven Prozess auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Beteiligungsformen der Kinder im Gruppenalltag sind z. B. die Mitgestaltung des Stuhlkreises und der Kreativangebote sowie den Zeitpunkt des freien Frühstücks. Durch Abstimmungen und Befragungen zu bestimmten Themen/ Angeboten/ Ausflügen holen wir uns die Meinungen und Vorschläge der Kinder ein und berücksichtigen diese bei der weiteren Planung.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in Kleingruppen ohne ständige Aufsicht und nach den gemeinsam mit ihnen erstellten Regeln in separaten Räumen zu spielen. Die Vorschulkinder haben in Kleingruppen die Möglichkeit alleine auf dem Außengelände zu spielen. Diese Kooperation setzt das wechselseitige Vertrauen von Kindern und Erzieherin voraus, weshalb wir besonders auf die Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Regeln achten.

Im Alltag haben Kinder die Wahl, welche Fachkraft pflegerische Situationen, wie das Wickeln oder Toilettengänge begleitet.

- Warum ist uns Partizipation so wichtig?

Indem wir die Kinder ernst nehmen und durch Partizipation in Entscheidungsfindungen einbeziehen, wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und sie erwerben wichtige Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben:

- eigene Bedürfnisse in Worte fassen
- sich eine eigene Meinung bilden und andere Meinungen tolerieren
- Kompromisse schließen
- den eigenen Standpunkt vertreten und kritisch reflektieren
- anderen zuhören und andere aussprechen lassen
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung erfahren
- Entfaltung einer starken Persönlichkeit
- Bildung eines demokratischen Ansatzes

4.10 Inklusion=Vielfalt / IndiviDUalität

Unter Integration/Inklusion verstehen wir, mit allen Kindern unvoreingenommen ein positives Miteinander zu leben und die Vielfalt der Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen.

Wir bringen allen Achtung und Toleranz entgegen und lernen dadurch einen rücksichtsvollen, offenen und von Verständnis geprägten Umgang miteinander. Unter diesen Bedingungen erhält jedes Kind die Chance, sich individuell zu entwickeln, unabhängig von seiner physischen, psychischen oder sozialen Situation. Ein wechselseitiger Lernprozess findet statt, der auf vielfältige Weise wie Gespräche, gemeinsames Singen und Spielen in unserem Kindertagesstätten-Alltag gefördert wird.

Dadurch trägt jeder dazu bei, dass unsere Gemeinschaft sich positiv entwickeln kann.

Es liegt in unserer Verantwortung, jedes Kind altersgemäß zu unterstützen, indem wir an seine Stärken anknüpfen und es bestmöglich in seiner Entwicklung begleiten – sprachlich, motorisch, sozial und kognitiv.

Es ist uns ein Anliegen, allen Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.



4.11 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lernprozesse bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Um das einzelne Kind wirklich kennen zu lernen und um herausfinden zu können, was es zur Unterstützung seiner Entwicklung benötigt, ist eine respektvolle und aufmerksame Zuwendung Voraussetzung. Beobachten stellt auch immer ein Beziehungsangebot an das Kind dar. Dadurch werden Stärken und Schwächen erkannt und eine individuelle Förderung kann erfolgen. Bildungs- und Entwicklungsprozesse können wir z.B. während des Freispiels oder in gezielten Einzelbeschäftigungen mit dem jeweiligen Kind wahrnehmen und dokumentieren.

Es finden regelmäßige Beobachtungen statt, bei denen die Ressourcen der Kinder im Vordergrund stehen. Wir stellen uns zur Aufgabe, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten aller Kinder wahrzunehmen und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen.

Dokumentationen bilden eine wichtige Grundlage für die weiter pädagogische Arbeit und dienen uns als Basis für Elterngespräche. Der Entwicklungsstand bzw. -fortschritt wird dadurch transparent und nachvollziehbar für die Eltern. Sie sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und der Grundschule.

Beobachtung und Dokumentation helfen aber auch, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und ggf. zu verändern. Sie unterstützen eine auf das einzelne Kind bezogene Planung künftiger Angebote.

Neben der gezielten Einzelbeobachtung im Kindertagesstätten-Alltag gibt es in unserer Einrichtung weitere Verfahren zur Beobachtung und zur Dokumentation:

- Eigenentwickelter Dokumentationsbogen in Anlehnung an das Dortmunder Entwicklungsscreening („DESK“)
- Kindersprachscreening („KISS“)
- Portfoliomappen mit Fotos von Ausflügen, Waldtagen, Geburtstagen usw., Lerngeschichten, Interviews etc.

Die Portfoliomappen, die über die gesamte Kindertagesstätten-Zeit erstellt wurden, erhalten die Kinder jeweils zum Ende ihrer Kindertagesstätten-Zeit.

5 Pädagogischer Alltag

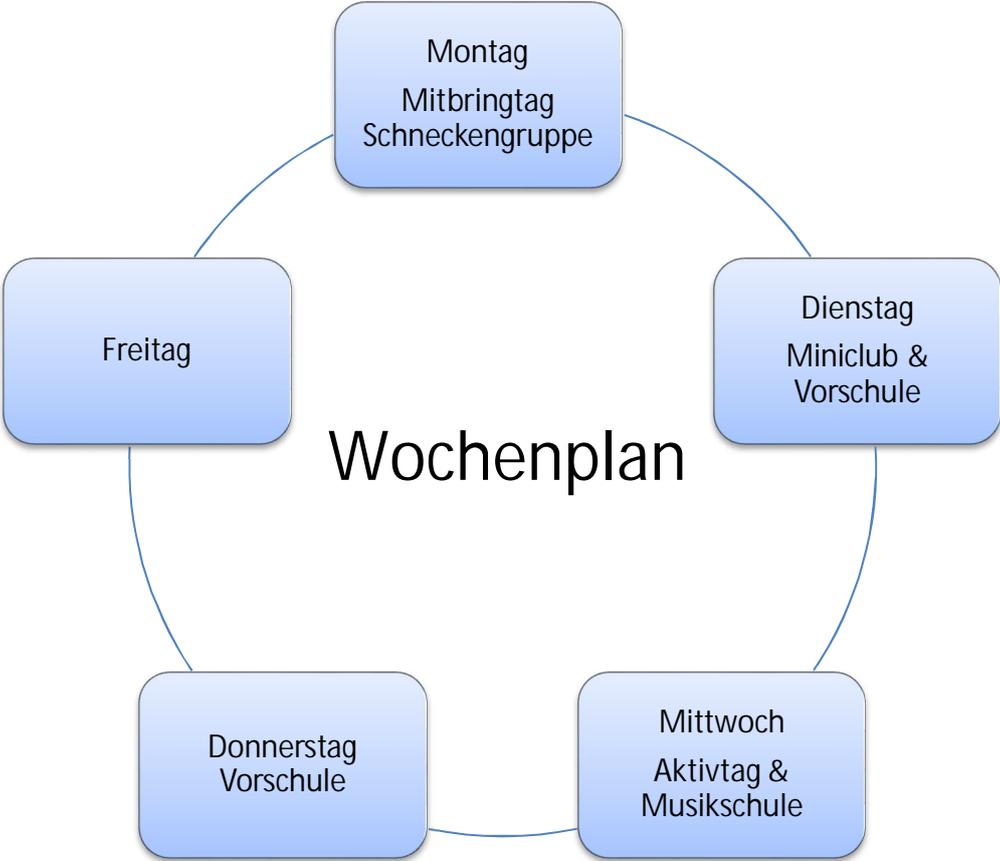
5.1 Beschreibung des Tagesablaufs

Unser Alltag ist voller Lernanregungen und spannenden Erfahrungen für jedes Kind!

Ein geregelter Tagesablauf ist uns wichtig, um den Kindern durch Strukturen Halt und Sicherheit zu bieten:



5.1.1 Wochenplan



5.2 Gestaltung der Bildungsbereiche

5.2.1 Bewegung und Gesundheit

- Bewegung ist Lebensfreude!

Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern und die Grundlage für die intellektuelle, soziale und emotionale Entwicklung. Bedingt durch unser ländliches Umfeld nutzen die Kinder unserer Einrichtung viele Möglichkeiten, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Auch wir wollen dies fördern, denn Kinder sollen Freude an Bewegung und dadurch Mut und Selbstvertrauen entwickeln.

Durch Bewegung bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Für eine gesunde Entwicklung sind ausreichende Bewegungsmöglichkeiten notwendig.

In der Raupengruppe haben die Kinder den ganzen Tag die Möglichkeit im Turnraum frei zu spielen. Es finden regelmäßig angeleitete Angebote statt. Die Kinder der Schneckengruppe haben die Möglichkeit morgens, sowie nachmittags in Kleingruppen frei im Turnraum zu spielen. Des Weiteren findet mittwochs eine angeleitete Turneinheit statt.

Neben dem Turnen wird der nahegelegene öffentliche Spielplatz für einen kleinen Ausflug genutzt oder es finden Spaziergänge in der Umgebung statt. Die Ziele werden gemeinsam mit den Kindern spontan besprochen.

Zusätzlich finden von Mai bis Oktober Waldtage für die Miniclub- und Vorschulkinder statt, bei denen die Kinder den Vormittag im Wald verbringen, um ihnen Naturerfahrungen zu ermöglichen.

Auf unserem Außengelände bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen, was nahezu täglich genutzt wird.

Ergänzend besteht eine Kooperation mit dem ortsansässigen Bio-Bauernhof in Rönshausen. Diesen besuchen die Kinder der Schneckengruppe monatlich und sammeln dort Erfahrungen mit den Tieren und der Natur. Außerdem wird der Naturspielplatz auf dem naturbelassenen Gelände gerne genutzt.

- Gesundheit kann Spaß machen!

Bereits ab dem ersten Tag des Kindes in unserer Einrichtung wollen wir die Kinder an eine gesunde Lebensweise heranführen. Ein vollwertiges Frühstück ist uns hierbei wichtig, wobei die Geburtstagsfeiern, Feste und Ausflüge Ausnahmen bilden. Bei uns gibt es den zuckerfreien Vormittag, geben Sie daher Ihrem Kind je nach Geschmack ein belegtes Brot, Obst- oder Gemüseschnitze, Naturjoghurt usw. mit in den Kindergarten. Nachmittags darf es dann auch mal etwas Süßes sein! Da viele Kinder dann noch einmal Hunger bekommen, empfiehlt es sich, noch etwas für unsren Snack um 14:30 Uhr einzupacken.

In der Kindertagesstätte bieten wir den Kindern Getränke in Form von ungesüßtem Tee, Mineralwasser und Milch an, was das Mitbringen von eigenen Getränken nicht erforderlich macht.

Regelmäßig findet in unserer Einrichtung ein gemeinsames Frühstück in Form eines Buffets statt. Dazu gehen wir in den Austausch mit den Kindern oder orientieren uns am saisonalen Angebot. Hierfür sammeln wir entsprechend einen kleinen Beitrag von den Eltern ein und besorgen die Lebensmittel.

Beim gemeinsamen Frühstück und bei projektbezogenen Aktivitäten werden die Kinder in die Zubereitung von Speisen miteinbezogen, z.B. das Kochen von Gemüsesuppe zu Erntedank, Kuchenbacken, Plätzchenbacken zu Weihnachten und die Zubereitung des gesunden Frühstücks. Dabei lernen sie den Umgang mit unterschiedlichen Lebensmitteln und haben Spaß am gemeinsamen Zubereiten der Speisen.

Einen weiteren wichtigen Punkt der Gesundheitserziehung bilden das regelmäßige Händewaschen sowie das Zähneputzen nach dem Mittagessen.

Zudem steht unsere Einrichtung in Kontakt mit einer Patenzahnärztin, der Praxis Dr. Rippert in Eichenzell des „Arbeitskreises Jugendzahnpflege“, der unsere Einrichtung zweimal im Jahr besucht.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Nase selbständig zu putzen und keine Spielsachen in den Mund zu nehmen.

Wir zeigen den Kindern den Umgang mit Toilettenpapier, Seife und Zahnpasta und sind den Kindern beim Toilettengang behilflich.

Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, von welcher Erzieherin sie beim Toilettengang begleitet oder gewickelt werden möchten.

Gerade beim Übergang von der Windel zur Toilette ist eine enge Absprache und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus notwendig.

5.2.2 Soziale und Kulturelle Umwelt

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel- Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.“

Johann Wolfgang von Goethe

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte wird das Kind Teil einer neuen Gemeinschaft, in der es sich wohlfühlen und gut einleben soll. Für ein harmonisches Miteinander gelten Regeln und Absprachen, die gemeinsam erarbeitet, besprochen, beachtet und gegebenenfalls angepasst werden.

Der Zusammenhalt und das Gruppengefühl der Kinder werden gefördert durch Angebote und Aktivitäten in der Großgruppe, sowie in Kleingruppen.

Unsre Kita wird von Kindern und Familien unterschiedlicher Kulturen und Herkunftsländern besucht, somit lernen die Kinder selbstverständlich andere Kulturen kennen und entwickeln Neugier und Interesse.

Durch die alters- und geschlechtsgemischten Gruppenstrukturen ergeben sich vielfältige Lernmöglichkeiten. Jüngere Kinder erhalten durch Beobachtung

und Nachahmung vielfältige Anregungen. Das Selbstbewusstsein der älteren Kinder wird dadurch gestärkt, indem sie den jüngeren Kindern als Vorbild dienen und ihnen hilfsbereit zur Seite stehen. Das gemeinsame Miteinander fördert bewusst und unbewusst die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Zu den sozialraumorientierten Erfahrungen zählt auch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen, wie dem Weihnachtsmarkt in Rönshausen oder auch dem Sommerfest.

Durch Spaziergänge und Ausflüge in die nähere Umgebung wird das Wohnumfeld erkundet und die Umgebung der Kindertagesstätte gemeinsam mit den Kindern erforscht.

5.2.3 Kommunikation mit Sprache, Schrift und Medien

- Sprache und Schrift

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und der Schlüssel für lebenslanges Lernen.

Sprachentwicklung erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen, weshalb sie die ganze Kindheit begleitet.

Konkret bedeutet dies für unseren Alltag:

- eigenes Tun sprachlich begleiten und sich der Vorbildfunktion als Erzieherin bewusst sein
- mit Kindern in vollständigen Sätzen sprechen; Kinder darauf hinweisen (Vermeidung von „Babysprache“)
- Rollenspiele, Kreisspiele
- spielerischer Umgang mit Sprache durch Reime, Gedichte, Lieder und Fingerspiele
- Vorlesen; freier Zugang zu Bilderbüchern
- Geschichten erzählen unter Einbeziehung der Kinder und sie nacherzählen lassen
- Erlebnisse im Stuhlkreis erzählen lassen; Tischgespräche führen
- Förderung der Feinmotorik durch Malen, als Vorbereitung auf das Erlernen der Schriftsprache
- Kindern beim Schreiben unterstützend zur Seite stehen

- Medien

Das Spektrum der Medien ist breit gefächert und Kinder kommen von klein auf in unterschiedlicher Form damit in Berührung.

Dies geschieht auch in unserer Einrichtung, und zwar durch:

- Printmedien wie Bilderbücher und Vorlesebücher, Kamishibai
- Fotografieren von verschiedenen Aktivitäten und die öffentliche Dokumentation in Fotomappen oder digitalem Fotorahmen
- Einsatz von Instrumenten und CDs

- „Kino“ – unregelmäßig und zu bestimmten Anlässen schauen wir einen thematischen Film mit den Kinder
- Recherchen zu bestimmten Fragen und Themen im Internet

5.2.4 Bildnerisches Gestalten

Von Geburt an erkunden und erschließen Kinder die Umwelt mit all ihren Sinnen. Besonders Kindern, die noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen, bietet das bildnerische Gestalten eine gute Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Durch dieses werden sowohl Vorstellungskraft als auch Denkfähigkeit gestärkt und das Kind lernt seine Gefühle und Gedanken auszudrücken und zu verarbeiten. Es entwickelt Freude am eigenen Gestalten und eine eigene Phantasie.

Beim Gestalten motivieren wir die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen.

Sowohl bei angeleiteten Angeboten, als auch beim freien Gestalten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen, Materialien und Gestaltungstechniken kennen. Die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den eigenen Arbeiten und denen der anderen nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden bestärkt, das eigene Können und das der anderen zu achten und zu schätzen. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird gestärkt.

Für unseren Alltag in der Kindertagesstätte bedeutet dies:

- Umgang mit Pinseln, Stiften und Scheren
- Malen mit Buntstiften, Wasserfarben, Fingerfarben und Straßenkreide
- Gestaltungstechniken, z.B. Spritztechnik und Durchreibetechnik
- Faltarbeiten
- Basteln, Kleben und Gestalten mit verschiedenen (Natur-)Materialien und Alltagsgegenständen
- Formen kennenlernen
- jahreszeitenbezogene Aktivitäten, z.B. Weihnachtsplätzchen backen, Tannenbaum schmücken
- konstruktives Bauen mit Bausteinen, Lego usw.
- Raumgestaltung z.B. Fensterdekoration, Spiegel im Gruppenraum usw.

5.2.5 Musik

Kinder sind von Geburt an musikalisch veranlagt. Musikalische Grunderfahrungen bieten gerade in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen und fördern die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Es lernt, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, emotionale Belastungen zu verarbeiten, sich zu bewegen und Töne, Tempo, Rhythmus und Lautstärke zu erleben.

Im Stuhlkreis spielen Singen und Tanzen eine große Rolle. Es ist uns sehr wichtig, Kindern den Spaß am Singen und Bewegen zu vermitteln und den Raum für die Freude am Ausdruck durch Musik zu schaffen.

Dies geschieht durch:

- regelmäßiges Singen im Stuhlkreis (Kreis-, Sing- und Tanzspiele)
- Einsatz von Musik in der Bewegungsstunde
- Kennenlernen von Rhythmus, Tempo und Melodien z.B. laut, leise, schnell, langsam, traurig, fröhlich usw.
- Förderung des Rhythmusgefühls durch Reime und Lieder
- Phantasiereisen und Malen zur Musik
- Einsatz von Orff-Instrumenten, z.B. bei Klanggeschichten
- Musik hören z.B. durch CDs
- externes Angebot der Musikschule Klee für musikalische Früherziehung
- Miniclub der „Vor-Vorschulkinder“ in dem die Kinder mit den Hexen Mira und Mirakula Reime verknüpft mit Schwungübungen kennenlernen

5.2.6 Mathematische Grunderfahrungen

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik, denn geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch die Auseinandersetzung mit Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum machen Kinder bereits die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Kinder sollen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können. Dabei entwickeln sie einen kreativen und freudigen Umgang mit Mathematik, der von sehr großer Bedeutung ist, z.B. auf unseren Treppenstufen in den 1. Stock befindet sich auf jeder Stufe eine Zahl, die die Kinder zum spielerischen Zählen ermutigt. Im Alltag finden die Kinder diverse Materialien, Spiele und Konstruktionsmaterialien mit denen sie mathematische Grunderfahrungen sammeln können. Speziell mit den älteren Kindern wird das Thema Zahlen und Formen in der Vorschule vertieft.

5.2.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.“
(Albert Einstein)

Kinder erschließen sich ihre Umwelt mit all ihren Sinnen und machen erste Erfahrungen mit Natur und Technik. Sie stellen viele „Warum-Fragen“ und nehmen die Welt um sich herum durch Beobachten und Vergleichen wahr. Ausgehend von ihren Erfahrungen mit konkreten Dingen und deren Eigenschaften stellen sie Betrachtungen an zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten, wollen Erkenntnisse und Zusammenhänge erfahren.

In jedem Kind steckt ein kleiner Wissenschaftler, dessen Freude am Entdecken und Forschen unbedingt gefördert werden sollte!

Die Begeisterung von Kindern für Natur- und Technikphänomene trägt dazu bei, dass sich ihr Bezug zur Umwelt festigt und sie sich in einer hochtechnisierten Welt besser zurechtfinden.

Unsre Aufgabe ist es, dem Kind zu helfen, die Welt ein Stückchen mehr zu verstehen und ihm Zusammenhänge nahezubringen. Dabei geht es nicht immer darum, alles exakt wissenschaftlich zu erklären, sondern Kinder wollen einfach nur verstehen, „warum was wie geschieht“ oder „warum etwas so ist“.

Wir wollen in unserer Kindertagesstätte die Umwelt als Quelle für vielfältige Erfahrungen erleben und genießen.

Dies wird ermöglicht durch:

- Naturbeobachtungen auf dem Außengelände, z.B. Veränderungen der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten („Warum verliert der Baum sein Laub?“, „Wo sind die Vögel im Winter?“, usw.)
- Beobachtung und Erklärung von Wetterphänomenen („Was ist Schnee?“, „Wie entsteht ein Gewitter?“, usw.)
- Beobachtung von Pflanzen und Tiere auf Exkursionen mit Hilfe von Lupen
- Pflanzaktionen, wie die Aufzucht von Samen zu Pflanzen, bis hin zur Ernte im Hochbeet, um zu beobachten, wie etwas wächst
- Hauswirtschaftliche Aktivitäten wie Kochen und Backen („Wie verändert sich die Konsistenz des Teiges beim Backen?“, „Was bewirkt Backpulver?“, usw.)
- Umgang mit technischen Geräten, z.B. Küchengeräten
- Entwicklung eines ökologischen Grundverständnisses, z.B. Mülltrennung und Gespräche über den sorgsamen Umgang mit Wasser und Strom
- Durchführung von Experimenten

5.3 Beschwerdemanagement

In einer Einrichtung, in der so viele Menschen aufeinandertreffen, bleiben Konflikte nicht aus. Diese müssen nicht grundsätzlich negativ sein, sondern sind ein wichtiger Teil des sozialen Miteinanders und regen Denk- und Veränderungsprozesse an.

- Beschwerdeverfahren für Eltern:

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an unsere Einrichtung zu wenden. Jedes Anliegen sollte zuerst mit dem direkten Ansprechpartner, z.B. der Erzieherin in der entsprechenden Gruppe besprochen werden. Gibt es keinen Konsens, erfolgt im nächsten Schritt das Gespräch mit der Kita-Leitung.

Der Elternbeirat dient für Eltern ebenfalls als erste Anlaufstelle und kann gegebenenfalls vermitteln.

Für kurzfristig gewünschte Gespräche geben wir den Eltern Raum und behandeln deren Inhalte vertraulich.

Anliegen, sowie positive und negative Kritik können in unserer Einrichtung mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon, schriftlich durch unseren Lob- und Kummerkasten und per Email erfolgen.

Des Weiteren holen wir uns als Team jährlich von den Eltern im Rahmen einer Elternumfrage Feedback ein, um unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Grundsätzlich möchten wir unsere Eltern darum bitten, direkt zu uns zu kommen und offen über ihr Anliegen mit uns zu sprechen. Oft können Anliegen oder Missverständnisse im Gespräche schnell gelöst werden.

Indem Eltern mit positiver und negativer Kritik auf uns zukommen, können wir im Team darüber reflektieren.

Eine positive und konfliktfreie Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Eltern und Team ist die Basis einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsarbeit zum Wohl des Kindes.

- Beschwerdeverfahren für Kinder:

Auch Kinder haben bei uns ein Recht darauf Dinge anzusprechen, die ihnen missfallen. Durch die Möglichkeit, Beschwerden angstfrei zu äußern wird den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegengebracht. Sie erfahren, dass auch Erwachsene Fehler machen, Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden und sie individuelle Hilfe erfahren. Im Stuhlkreis und auch bei direkten Gesprächen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszutauschen oder Themen anzusprechen.

Im Alltag beziehen wir die Kinder in Entscheidungen mit ein, lassen sie zu gewissen Themen abstimmen und holen uns die Meinungen im Rahmen einer Kinderbefragung ein. Durch die aktive Mitbestimmung erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln ein demokratisches Denken.

Unsere Kinder wissen, dass sie Beschwerden sofort loswerden können und jederzeit das persönliche Gespräche mit uns suchen dürfen.

Besonders bei jüngeren Kindern, die sich sprachlich noch nicht umfassend ausdrücken können, achten wir sensibel auf Gestik und Mimik, da das die Art und Weise ist, wie sie ihre Gefühlslage äußern.

Kinder, die von klein auf in ihrer freien Meinungsäußerung gestärkt werden, entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und lernen „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, sich in eventuellen Gefahrensituationen besser wehren zu können.

5.4 Unternehmungen und Exkursionen

- Waldtag

Bei entsprechendem Wetter und personeller Besetzung finden Waldtage für Mini-club- und Vorschulkinder mit vorheriger Anmeldung statt. Die jüngeren Kinder werden in dieser Zeit regulär in der Kindertagesstätte betreut.

Der Waldtag findet vormittags statt, sodass wir rechtzeitig zum Mittagessen wieder in der Kita sind. Unser Waldstück befindet sich beim Sportplatz. Dort legen wir öfters einen Zwischenstopp auf dem Spielplatz ein, bevor es in den angrenzenden Wald geht. Die Kinder können dort ihren Bewegungsdrang ausleben und vielfältige Naturerfahrungen machen, z.B. durch Matschen im Bach, Bauen von Staudämmen, Erforschen kleiner Tiere und dem Bauen von Hütchen.

- Exkursionen der Schulanfänger

Jeden Dienstag und Donnerstag findet vormittags in unserer Einrichtung für die Vorschulkinder die Vorschule statt. Neben der spielerischen Schulvorbereitung werden verschiedene Ausflüge gemacht. Wir besuchen beispielsweise den Zahnarzt, die Kinderakademie, den Weihnachtsmarkt und Theatervorstellungen. Zum Abschluss der Kita-Zeit findet ein gemeinsamer Nachmittag/ Abend mit den Kindern statt.

- Sonstige Ausflüge

Des Öfteren wird der nahegelegene öffentliche Spielplatz für einen kleinen Ausflug genutzt oder es finden Spaziergänge in der Umgebung statt, um den Soziale Raum der Kinder zu erkunden.

Gelegentlich machen wir mit beiden Gruppen einen Ausflug an Spielplätze der Nachbarorte. Dorthin fahren wir mit dem Zug, bzw. laufen wir und verbringen dort den Vormittag.

5.5 Feste und Feiern

In unserer Einrichtung gibt es langjährige Traditionen, die wir auch weiterhin pflegen möchten. Diese werden zum Teil jahreszeitlich bezogen durchgeführt und gemeinsam mit den Kindern werden im Stuhlkreis, in Projekten und Aktionen Hintergründe und Brauchtum erarbeitet. Dies geschieht mit Hilfe von Bilderbüchern, Geschichten, Gesprächen und Liedern.

Obwohl sich die Kindertagesstätte nicht in kirchlicher Trägerschaft befindet, lehnen sich viele unserer Feste an den christlichen Jahreskreis an. Bedingt durch das christlich orientierte Dorfleben lassen auch wir das religiöse Brauchtum nicht außen vor.

Zu manchen Festen und Aktionen werden die Eltern/Großeltern eingeladen, da uns das gegenseitige Kennenlernen und das gesellige Miteinander wichtig sind. Andere Feste werden nur mit den Kindern und nicht jedes Fest wird genau wie im Vorjahr gefeiert.

Bei größeren Veranstaltungen sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen und freuen uns immer über tatkräftige Unterstützung!

Unsere Feste im Jahreskreis:

- Erntedank
- St. Martin
- Hl. Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest/ Kinderfest
- Geburtstagsfeier für jedes Kind
- „Rausschmiss“ der Schulanfänger

5.6 Übergänge

Unter Übergängen versteht man zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen oder auch erschweren kann. Gefühle wie Freude und Neugier sowie Verunsicherung und Angst können nah beieinanderliegen, da sich das Kind von seinen vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen muss.

Ein Kind erlebt im Alter von 2-6 Jahren oft zwei Übergänge: Den Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung und den Übergang von der Tageseinrichtung zur Grundschule.

Diese Übergänge bedeuten nicht nur eine Veränderung für die Kinder, sondern auch für ihre Eltern, welche die wichtige Aufgabe haben, ihre Kinder dabei intensiv zu begleiten und gemeinsam mit ihnen den Übergang zu bewältigen. Die Fachkräfte haben die Rolle des professionellen Begleiters und Förderers und besitzen somit eine Schlüsselfunktion.

Die Übergangsbegleitung vom Elternhaus zur Tageseinrichtung erfordert eine enge Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherin.

Gute Grundlagen dafür bilden:

Konzeption, Aufnahmegespräch, Schnuppernachmittag und eine Eingewöhnung, die sich maßgeblich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientiert. Ein intensiver Austausch von Eltern und Erzieherin ermöglicht es, dem Kind Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln.

Der Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule ist für Kinder ein weiterer bedeutender Einschnitt, der viele Anforderungen mit sich bringt.

Wenn das Kind in die Schule kommt, hat es bereits viele Entwicklungs- und Lernprozesse erfahren.

Die kognitive Reife ist ebenso wichtig wie die Ich-, Sozial- und Sachkompetenz, welche die Hauptbestandteile der Schulfähigkeit bilden. Die Entwicklung der Schulfähigkeit beginnt bereits mit Eintritt in die Tageseinrichtung.

5.7 Aufsichtsführung

Die Aufsichtspflicht umfasst die Zeit, in der die Kinder in der Einrichtung betreut werden. Dies gilt einschließlich für Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen und ähnliche Veranstaltungen. Sie beginnt mit der persönlichen Übergabe der Kinder durch die Eltern an das pädagogische Personal und endet mit dem Abholen durch die Erziehungsberechtigten bzw. eine von ihnen beauftragte abholberechtigte Person. Um einen sicheren Überblick über An- und Abwesenheit der Kinder zu erhalten, ist es bei uns die Regel, dass sich die Kinder und die Eltern durch eine Begrüßen an - und durch eine Verabschiedung abmelden.

Für uns heißt „Aufsichtsführung“ nicht, die Kinder zu 100 Prozent zu „überwachen“, sondern ihnen Freiräume und auch einmal erwachsenenfreie Zonen zu schaffen (z.B. das Aufhalten im Turnraum, im Flur oder im Vorschulraum). Den 5-6-jährigen ermöglichen wir nach unserem Ermessen, sich selbstständig in einer kleinen Gruppe auf dem Außengeländer aufzuhalten. Zur Orientierung und Sicherheit gibt es klare Regeln, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeitet

haben. Die Kinder werden auf mögliche Gefahren hingewiesen und aufgefordert, sich an bestehende Regeln zu halten. Ein „Nicht-Einhalten“ der Regeln hat Konsequenzen zur Folge, welche den Kindern bekannt sind. Unser Anliegen ist es, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, damit sie lernen mit Gefahren umzugehen und Unfälle zu vermeiden. Grundsätzlich ist in unserer Einrichtung jeder pädagogische Mitarbeiter zur Aufsichtspflicht gegenüber allen Kindern verpflichtet. Bei Veranstaltungen, bei denen die Eltern anwesend sind, übernehmen diese bzw. deren Beauftragte die Aufsichtspflicht.

Aus versicherungsrechtlichen Gründen sind Besuche von Kindern, die nicht in der Einrichtung angemeldet sind, nicht erlaubt.

6. Gemeinsam geht´s besser

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

„Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“ (SGB VIII § 1 Abs.2)

Bei unserer pädagogischen Arbeit steht stets das Wohl des Kindes an erster Stelle. Dafür ist es uns wichtig, dass sich Eltern und Erzieherin ergänzen, unterstützen und kooperativ tätig sind. Diese enge Zusammenarbeit setzt immer gegenseitiges Vertrauen und die Anerkennung und Wertschätzung der jeweiligen Kompetenzen voraus. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sowie ein regelmäßiger Austausch über das Kind hat für uns einen hohen Stellenwert und für Gespräche sind wir jederzeit bereit.

Formen der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung:

- Aufnahmegespräche

Ein Erstgespräch vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte ist bei uns die Regel, um jedem Kind einen guten Start zu ermöglichen. Dadurch erhalten wir vorab wichtige Informationen, um besser auf das einzelne Kind eingehen zu können, z.B. individuelle Vorlieben/ Abneigungen, die familiäre Situation und Besonderheiten die die Entwicklung und Gesundheit betreffen (Erkrankungen/ Allergien).

Eltern bekommen durch dieses Gespräch und einen Rundgang durch die Kita einen ersten Einblick über unsere Einrichtung, die pädagogische Arbeit, den Tagesablauf sowie über Gepflogenheiten und Gegebenheiten.

- Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung werden die Kinder durch ihre Bezugsperson begleitet.¹

¹ Siehe 4.4 „Bindung und Eingewöhnung“

- Tür- und Angelgespräche

Diese Gesprächsform findet fast täglich in der Bring- und Abholsituation statt und dient einem kurzen Informationsaustausch über die Befindlichkeit des Kindes seitens der Eltern und der Erzieherin. Dies ermöglicht ein besseres Verständnis gegenüber dem Kind und gezieltes Eingehen auf seine Bedürfnisse in der jeweiligen Situation.

- Entwicklungsgespräche

Diese finden regelmäßig anhand unseres Entwicklungsbogens statt, um sich mit den Eltern über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen.²

Darüber hinaus sind wir (nach vorheriger Terminvereinbarung) jederzeit gerne zu weiteren Gesprächen bereit.

- Elterninformation

Informationen über Aktivitäten, Feste, Neuerungen, usw. werden jeweils rechtzeitig über Elternbriefe, Aushänge oder E-Mails bekannt gegeben. Gruppeninterne Informationen hängen an den kleinen Pinnwänden neben den Gruppentüren aus (z.B. Geburtstagsfeiern, Projekte usw.).

Projekte und Aktivitäten der Schulanfänger können die Eltern an der Schulanfängerwand im Eingangsbereich entnehmen.

- Elternbeirat

Am ersten Elternabend des Kindertagesstätten-Jahres (September/ Oktober) wird der Elternbeirat gewählt, der uns in unserer Arbeit unterstützt und als Mittler zwischen Eltern, Kindertagesstätten-Team und Träger fungiert.

- Unterstützung bei Ausflügen, Festen und Feiern

Ausflüge, Feste und Feiern sind ohne die Unterstützung der Eltern nicht plan- und durchführbar (z.B. „Fahrdienste“ der Eltern, Helferlisten, Organisation von großen Festen). Wir freuen uns immer über fleißige Helfer!

- Elternabende

Elternabende in verschiedenster Form dienen der Information, der Zusammenarbeit und dem Kennenlernen der pädagogischen Arbeit mit dem Kind. Auch der Austausch und das Kennenlernen anderer Eltern sind uns dabei wichtig.

Zu Beginn des neuen Kindertagesstätten-Jahres findet ein Elternabend mit der Wahl des neuen Elternbeirats statt. Dazu lädt der Träger die Elternschaft ein und ist an diesem Abend auch für Informationen, Fragen und Anregungen vor Ort.

² Siehe 4.8 „Sprachlicher Bildungsbereich“

Zusätzlich können Referentenelternabende zu pädagogischen Themen angeboten werden.

Des Weiteren finden Kreativnachmittage/ -abende statt an denen z.B. Laternen gebastelt werden können.

Hierbei stehen auch das gemütliche Beisammensein und der Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen sowie den Eltern untereinander im Vordergrund.

6.2 Kooperation mit der Schule

Da es in Rönshausen keine Schule gibt, besuchen die Schulanfänger unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern aus Lütter und Welkers die Ahornschule Lütter. Die Schulleitung nimmt regelmäßig zu uns Kontakt auf, um Termine, wie z.B. Schuluntersuchungen bekannt zu geben oder sich über die zukünftigen Schulanfänger zu informieren (Namensabgleich). Dies erfolgt nur mit der vorherigen schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern.

Vor den Sommerferien findet für alle Schulanfänger ein „Schnuppertag“ in der Schule statt. Begleitet von zwei Erzieherinnen dürfen die Kinder ihren Schulranzen, Mäppchen, Frühstück und den Turnbeutel mitbringen und 2 Stunden aktiv am Schulgeschehen teilnehmen, inklusive großer Pause und morgendlicher Schulbusfahrt.

Eine Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns wichtig, damit der Übergang für jedes einzelne Kind gut gelingt!

6.3 Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen

Um die Entwicklung jedes Kindes bestmöglich fördern zu können und die Eltern zu begleiten, arbeiten wir mit ergänzenden Fachkräften aus verschiedenen Institutionen zusammen. Durch die kompetente Zusammenarbeit erweitern wir unsere eigene Fachkompetenz und nutzen diese, um eine optimale Unterstützung der Kinder zu gewährleisten.

In unserer Einrichtung bestehen Kontakte zu:

- Frühförderstelle
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Gesundheitsamt Fulda
- Volkshochschule Fulda
- Jugendamt Landkreis Fulda
- Fachberatung für Kindertagesstätten
- Fachschulen, weiterführende Schulen (Praktikanten Anleitung)
- Kontakte zu anderen Kindertagesstätten

Zusammenarbeit im Rahmen von Projekten mit:

- Feuerwehr Rönshausen
- Förster
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege/ Patenzahnarzt
- Polizei
- Kinderakademie
- Deutsches Rotes Kreuz
- Bio-Bauernhof Rönshausen
- Jugendverkehrswacht

Im Jahresverlauf ergeben sich vielfältige Kooperationsmöglichkeiten mit Vereinen und Personen des öffentlichen Lebens.³

Ebenso sind die Einwohner von Rönshausen bei öffentlichen Veranstaltungen wie St. Martin oder unserem Sommerfest gern gesehene Gäste.

6.4 Zusammenarbeit im Team

„Niemand kann eine Sinfonie flöten. Es braucht ein Orchester, um sie zu spielen.“
(Halford E. Luccock)

Teamfähigkeit ist die Basis, um in Gruppen voneinander zu lernen. Die Kenntnisse und Fähigkeiten mehrerer Personen können genutzt werden, um komplexe Aufgaben gemeinsam zu lösen. Eine gute Zusammenarbeit im Team setzt die Bereitschaft voraus, sich mit anderen auszutauschen, andere Meinungen zu akzeptieren und gemeinsam auf konstruktive Lösungen hinzuarbeiten. Wir

³ Siehe 5.5 „Feste und Feiern“ und 5.3 „Zusammenarbeit mit anderen Institutionen“

gestalten das tägliche Leben in unserer Einrichtung gemeinsam im Team und gegenseitige Wertschätzung ist uns wichtig.

Bestimmte Aufgabenstellungen und Verantwortungen sind im Team geregelt und aufgeteilt. Diese sind nicht starr festgelegt und können je nach Absprache und personeller Situation verändert werden, z.B. Betreuung der Mittagsruhe, Essensbestellung, Schulanfängerarbeit und Betreuung der altersgetrennten Turngruppen.

Alle Mitarbeiter sind mit der inhaltlichen Arbeit und den Kindern der gesamten Einrichtung vertraut. Dies ist besonders dann wichtig, wenn es um Besonderheiten oder Krankheiten einzelner Kinder (wie z.B. Allergien) geht.

Die einzelnen Teammitglieder sind in gleichem Maße berechtigt, Vorschläge zu machen und unterstützen sich gegenseitig in ihrer Arbeit durch Hilfestellungen. Einmal monatlich finden in unserer Einrichtung Teambesprechungen statt, in denen aktuelle Themen, Projekte oder Terminplanungen besprochen werden und wir unsere Arbeit reflektieren.

In wöchentlichen Kleinteam-Besprechungen werden gruppeninterne Inhalte besprochen, reflektiert und geplant.

Unserer Fachkompetenz ist eine solide Grundlage für unsere Arbeit, aber auch wir lernen ständig von- und miteinander. Gespräche mit Eltern über pädagogische Inhalte sind den pädagogischen Mitarbeitern vorbehalten (Praktikantinnen sind davon ausgenommen).

6.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Eichenzell, die z.B. die Größe der Einrichtung (Anzahl der Gruppen), Betreuungsangebote, Budget, Personalschlüssel usw. festlegt. Das pädagogische Konzept aller Kindertagesstätten der Gemeinde Eichenzell orientiert sich an den Aussagen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Die Entwicklung und Festlegung von pädagogischen Schwerpunkten und die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit und der Einrichtung unterliegen im Wesentlichen der Leitung und dem Team. Somit entsteht für jede gemeindliche Kindertagesstätte ein individuelles Profil.

Offizieller Rahmen für den Austausch mit dem Träger und allen Leitungen bieten z.B. Leiterinnentreffen gemeinsam mit Ansprechpartnern der Gemeinde.

Alle Verwaltungsaufgaben werden von dem Träger und der Kindertagesstätten-Leitung geregelt, wodurch ein ständiger Austausch zwischen beiden stattfindet.

Zur Zusammenarbeit mit dem Träger gehört auch die Vermittlung von Anliegen der Eltern und des Teams. Für den Informationsfluss in beide Richtungen sorgt die Leiterin, die den Träger bei Sitzungen des Elternbeirats vertritt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind gerne ein Bestandteil der Öffentlichkeit und legen Wert darauf, unsere Arbeit in der Öffentlichkeit transparent zu machen:

- Elternbriefe
- Aushänge an unserer Pinnwand
- Elternabende
- Bericht in den Eichenzeller Nachrichten
- Feste und Feiern
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Kooperation mit ortsansässigen Vereinen
- Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Austausch mit anderen Einrichtungen
- Veröffentlichung der Konzeption

Unsere pädagogische Konzeption, ein Team-Foto, die Kontaktdaten der Einrichtung sowie Informationen zur Neuanmeldung sind auf dieser Homepage zu finden: www.eichenzell.de (Kindertagesstätten)

In regelmäßigen Abständen erscheinen Berichte von aktuellen Geschehnissen, Aktivitäten und Unternehmungen (Eichenzeller Nachrichten“ oder www.eichenzell-aktuell.de).

In unserer Einrichtung wird oft und gerne fotografiert. Damit halten wir schöne Momente und Erlebnisse der Kinder fest und dokumentieren Entwicklungsschritte in der Portfoliomappe. Diese erhalten die Kinder zum Ende ihrer Kindergartenzeit.

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung

Voraussetzung für ein innovatives Arbeiten und die Weiterentwicklung ist ein ständiges Reflektieren der pädagogischen Arbeit in unserem Team. Dies geschieht regelmäßig in unseren monatlichen Teamsitzungen.

Wir sehen unsere Konzeption als Rahmen für unsere pädagogische Arbeit. Die Weiterentwicklungen der Konzeption, die ständige Berücksichtigung veränderter Bedarfslagen oder Bedingungen sind für uns selbstverständlich. Diese wird in regelmäßigen Abständen überprüft und aktualisiert.

Die Arbeit mit Menschen unterliegt einem ständigen Wandel, was bedeutet, dass sich Bedürfnisse, Anforderungen, Methoden und Schwerpunkte ständig ändern. Unser Team qualifiziert sich deshalb kontinuierlich weiter und nutzt regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote, um eine gute Qualitätssicherung gewährleisten zu können. Ebenso dient die Teilnahme an Fortbildungen der Reflexion der eigenen Arbeit, der Entfaltung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit und der Erweiterung des pädagogischen Fachwissens. Da die Inhalte wieder in das Team und in die Arbeit eingebracht werden, kommen sie damit allen zugute. Unsere Einrichtung wird zudem durch die Fachberatung für Kindertagesstätten hinsichtlich der Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans begleitet.

9. Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII / Schutzkonzept

In Zusammenarbeit mit dem Träger und im Sinne des oben genannten Paragraphen zur Sicherstellung des Schutzes von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl hat die Gemeinde Eichenzell ein Schutzkonzept erstellt.

Dieses stellt sicher, dass die beschäftigten Fachkräfte den staatlichen Schutzauftrag gemäß des § 8a SGB VIII in entsprechender Weise wahrnehmen, dokumentieren und in die Wege leiten.

Dieses dient als Leitfaden und muss von jedem Mitarbeiter unterzeichnet werden.

Außerdem haben wir gemeinsam als Team ein umfassendes Gewaltschutzkonzept erarbeitet. Dies dient dem pädagogischen Personal als Rahmen bezüglich der eigenen Haltung und als Information zur Prävention, Intervention und Reflexion von Gewaltvorfällen in der Einrichtung.

Dieses wird regelmäßig überarbeitet und angepasst.

9.1 Umgang mit konkreten Gefährdungen des Kindeswohls

Das Wohlergehen und Befinden des Kindes stehen für uns an erster Stelle. So ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir die Eltern bei einer plötzlichen Erkrankung oder einem Unfall sofort benachrichtigen. Hierfür existieren in unserer Einrichtung Telefonlisten, in denen wichtige Telefonnummern der Eltern bzw. beauftragter Bezugspersonen verzeichnet sind und ständig durch Überprüfungen aktualisiert werden.

Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung liegt es in unserer Verantwortung (§ 8a SGB VIII), eine zum Wohle des Kindes angemessene Hilfe anzubieten bzw. das Kind vor weiteren Gefährdungen zu schützen.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und gegebenenfalls unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

Im Fall einer Kindeswohlgefährdung wird im Team eine Risikoeinschätzung durchgeführt, damit wir frühzeitig für das Kind und die Familie Hilfe anbieten können.

Bei Gefährdung z.B. durch körperliche oder seelische Vernachlässigung, seelische und/ oder körperliche Misshandlung oder sexueller Gewalt wirken wir darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos durch die Erziehungsberechtigten in Anspruch genommen werden.

Die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, in denen klargestellt werden muss, dass die Erziehungsberechtigten die Hilfe in Anspruch nehmen, werden immer von zwei Erzieherinnen geführt. Den Erziehungsberechtigten werden Adresslisten von verschiedenen Institutionen (Beratungsstellen, Kinderärzten, Jugendamt usw.) übergeben.

Das Team wird bei Kindeswohlgefährdung darauf achten, dass die angebotenen Hilfen auch tatsächlich ausreichen, um die Kindeswohlgefährdung zu beenden. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder eine akute Gefährdung besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

11. Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt ist die Gemeinde Eichenzell. Gestaltung, Inhalt sowie Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind, auch auszugsweise, nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Datenerfassung, Datenträger oder Online-Verwendung sind nur möglich mit schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Eichenzell.

10. Schlusswort

Hiermit sind wir am Ende unserer Konzeption angelangt und hoffen, dass wir dadurch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen konnten. Dies ist keine endgültige Fassung, denn so wie sich die Kinder, die Erwachsenen und damit die gesamte Gesellschaft verändern, wird sich auch die Pädagogik immer wieder verändern. Demzufolge sind auch wir und unsere Arbeit immer in Bewegung. Dieser Prozess macht es erforderlich, das eigene Tun immer wieder kritisch zu reflektieren, um Veränderungen rechtzeitig wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.

Aus diesem Grund werden wir diese Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben. Für Anregungen, Ideen und konstruktive Kritik stehen wir jederzeit gerne mit einem offenen Ohr zur Verfügung!

Rönshausen, 09.01.2025